



## Serie der pressewoche: **Leidenschaftlich lieben**

Von **Dorothea Perkusic\***, Psychotherapeutin (HPG) und Paarberaterin

Fremdgehen und sich gegenseitig zu belügen – das kann genauso zum Leben gehören, wie jede beliebige andere Form der Unaufrichtigkeit oder des Betrugs. Im Bereich von Liebe und Partnerschaft neigen wir dazu, unseren Partner als unseren persönlichen Besitz anzusehen. Wir empfinden es als unüberschaubares Risiko, die Kontrolle aufzugeben und glauben das Recht zu haben, einfach alles über den Menschen, den wir als den unseren auserkoren haben, erfahren zu dürfen und zu müssen. Unsere Vorstellung von Liebe basiert auf der Vorstellung von Exklusivität.

Die Realität spricht jedoch eine andere Sprache: Jeder Zweite, egal ob Mann oder Frau, geht mindestens einmal im Leben fremd. Fast jeder wird also irgendwann einmal in seinem Leben mit diesem Thema konfrontiert. Schließen wir eine Ehe, sind wir bereit, dem Anderen alles zu versprechen, wovon wir denken, dass es ihn glücklich macht. Dasselbe beanspruchen wir für uns. Sicher empfindet man das in diesem Moment auch meist so. Und als Sicherheitssiegel beschwören wir

alles, womöglich auch noch vor Gott. Aber können wir lebenslängliche Treue vorhersehen, in guten wie in schlechten Tagen, wo wir doch nicht wissen, was auf uns zukommen wird? Wenngleich es in jedem Fall ein erstrebenswerter Vorsatz ist, für den es sich lohnt stets bemüht zu sein, sich daran zu halten – wir sollten dennoch unsere Bedürfnisse hinterfragen und bestenfalls zumindest versuchen, uns mit dem Partner darüber auseinander zu setzen, bevor wir leichtfertig mit dem nächsten Lustobjekt ins Bett steigen.

Das ist wahrscheinlich aber nur schwer möglich. Zumindest wenn auch Gefühle im Spiel sind. Denn diese kann man oft selbst noch nicht einschätzen. Die Frage ist doch, was Treue wirklich ist? Ist es wichtig, dem Partner treu zu bleiben oder ist es manchmal nicht unerlässlich, die Entscheidung zu treffen, sich selbst treu zu bleiben? Manchmal ist es aufrichtiger, Wünsche direkt auszuleben, als heimlich damit zu versauern. Das ist sicher auch eine Typ-Frage. Die einen müssen sich immer ganz reinstürzen, die Anderen sind wahre Meister der Selbstkontrolle. Wo fängt Treue an und wo hört sie auf? Fangen Betrug und Seitensprung erst im fremden Schlafzimmer an? Oder schon viel früher im Kopf? Sind Phantasien, die man dem geliebten Menschen nicht unbedingt zumuten will, weil dieser darin gerade nicht die Hauptrolle spielt, gleichzusetzen mit Untreue? Seiner eher kleinbusigen Frau Komplimente über die Perfekte „handvoll Busen“ zu machen, obwohl man sich in Wahrheit viel mehr von Körbchengröße 85, Doppel-D angesprochen fühlt, ist das schon eine böse Lüge? Oder als Frau vehement zu trösten, dass es überhaupt nicht auf die Größe ankäme, als vielmehr auf die Technik? Man muss nicht zwangsläufig unzufrieden sein, mit dem was man zu Hause bekommt, nur weil einen gelegentlich andere Reize in

Versuchung führen.

Dennoch schauen wir oft zu lange weg. Dazu muss nicht einer schon untreu sein, sondern wir wollten vielleicht schon lange vorher nicht wahrhaben, dass etwas im Argen liegt. Liebe allein genügt eben nicht und Treue funktioniert oft nur genau so lange, wie der Sex klappt. Wenn es nicht klappt, ist immer der Andere schuld. Man kann den Partner nicht dazu bringen, etwas zu sein, das wir uns wünschen. Sind wir nicht manchmal selbst zu passiv? Ein Seitensprung ist immer schlimm und schmerzvoll. Für beide Seiten. Und so ungern wir diesen Gedanken auch ins Auge fassen, oftmals ist es auch für den Geliebten oder die Geliebte schmerzhaft. Denn irgendwann muss Bilanz gezogen werden und dabei bleibt dann einer aus

diesem Dreiergeflecht auf der Strecke. Übrig bleibt ein Scherbenhaufen. Solche Lebensereignisse können uns emotional so stark herausfordern, dass wir meinen, sie nicht bewältigen zu können. Kriegt man im Leben nur die Aufgaben, die man auch lösen kann? Oder nur das, was man verdient? Es

gibt viele Ansätze wie zum Beispiel auch, dass immer zwei dazu gehören oder daß der eine Partner immer nur das tun kann, was der Andere ihm erlaubt. Ich glaube jedoch nicht, dass all diese Begründungen allgemein gültig sind. Jenseits von richtig oder falsch ist es so, dass uns unsere Begrenzungen und Verstrickungen manchmal dabei behindern, die Potenziale von Liebe und Sexualität voll auszuleben. Da kann man sich dann alleine auf den Weg machen und versuchen, das vermeintlich Perfekte zu finden, oder aber man sucht gemeinsam nach Lösungen. Die Tragfähigkeit einer Ehe oder Beziehung ist immer verschieden. Und das Verschweigen und Lügen ist letztenendes viel schlimmer als der Seitensprung in all seinen Facetten. Wenn beide bereit sind, sich damit auseinander zu setzen, und fair miteinander umzugehen, hat eine Beziehung nach einem Seitensprung noch eine realistische Chance. Vorausgesetzt, dass beide Beteiligten offen miteinander umgehen. Das tut weh, aber wer fremdgeht wird auch fremd und das muss geklärt werden. Wenn man eine konstruktive Auseinandersetzung zulässt, kann dies ein echter Gewinn für die Liebe sein und Nähe schaffen.

Leidenschaftlich lieben ...

\* Dorothea Perkusic arbeitet seit 2008 in eigener Praxis in Berbling bei Bad Aibling. Sie bietet in folgenden Bereichen Einzel- und Paartherapie an: Beziehungskrisen, Eifersucht, Fremdgehen; Beziehungsprobleme aufgrund emotionaler Verstrickungen; Sexuelle Unzufriedenheit/Probleme; Impotenz und sexuelle Unlust, Orgasmusstörungen; Ängste, depressive Verstimmungen; Bedeutung von Phantasien, die möglicherweise Probleme bereiten; Psychosomatische Erkrankungen. Telefon: 08061/9393669.

